

Mit Sonnenschirm und Klappstuhl

FÊTE DE LA MUSIQUE Das Open Air ist und bleibt ein einzigartiges Musikfest der regionalen Szene.

ELLINGEN - Schon Tage flatterte das Banner vom Balkon des Rathauses und kündigte die „Fête de la Musique 2025“ an: das Fest der Musik. Ausgetragen fast in aller Welt und stets am 21. Juni. Deutschlandweit waren 140 Orte beteiligt, davon gerade mal sieben kleine und große Städte in Bayern – Ellingen mittendrin! Damit war das Deutschordens-Städtchen zum vierten Mal dabei. Zu verdanken hat das die Stadt als Veranstalter vor allem der umtriebigen Initiatorin Annemarie Endner sowie Annette Sand, die mit ihr das Organisationsduo bildete.

Und so flanierten am Samstagabend wieder viele Menschengruppen quer durch die Stadt. Sechs Austragungsorte galt es auf dem musikalischen Spaziergang zu besuchen. Dort präsentierten sich die Musizierenden in ihrer großen künstlerischen Vielfalt. Schlager, Chansons, Volksliedgut, Trinklieder und Geistliches waren zu erkunden. Wohlbermerkt: alles unter freiem Himmel und damit abhängig von einem Wettergott, der es diesmal mit Sonne und Temperaturen fast allzu gut meinte.

Warum so ein Fest am 21. Juni? „Da ist Sommer-Sonnenwende und der ‚Tag der Musik‘, den wollen wir in Europa und in aller Welt musikalisch feiern“, sprach die Initiatorin – und verschwand sogleich als Dirigentin zu ihrem „Gesangverein Harmonie“.

Gute-Laune-Klangfest

Fehlt noch zu erwähnen, warum es „Fête de la Musique“ heißt: weil das Gute-Laune-Klangfest vor mehr als 80 Jahren in Paris startete. Und sich nach und nach auf Europa und darüber hinaus ausdehnte. Überall erklingt der erste Ton um 18 Uhr – zum Feierabend, wenn sich in sommerlicher Abendstimmung möglichst viele Straßen und Plätze mit Musik füllen lassen. Nicht zuletzt soll das Mega-Klangerlebnis ein Zeichen setzen: für Frieden und Gemeinschaft. Was in diesen Zeiten nötiger denn je erscheint.

Der erste „gute Ton“ – wie ihn Stadtrat Werner Götz zur Begrüßung nannte – kam aus dem Garten des „Römischen Kaisers“. „Etienne y Bagages“, eine neu beteiligte Formation, servierte vor der ersten großen Hörergruppe drei flotte Musikhäppchen. Der Auftakt („Bei mir bistu shein“) war gesetzt. Danach zog das Publikum mit Kind und Kegel weiter zur Maria-Hilf-Kapelle. Hier warteten bereits die „UnderDOKs“ auf ihren Einsatz. „Wir sind der Ableger der großen Deutschordens-Kapelle“, wies Annette Sand die Ankömmlinge bescheiden auf die Bläsergruppe hin.

Nach drei heiteren Musikstücken war auch hier erst einmal Pause. Der gute alte Hornstein in seiner Gruft dahinter konnte ja nicht ahnen, dass



Die „UnderDOKs“ vor der Gruft vom „Alten Hornstein“.

Fotos: Peter Schafhauser



Unterm Maibaum spielte erstmals zur „Musikfete“ die „Gersdorfer Landpartie“.



Das „Chörle“ bei einem der Auftritte im schattigen Pfarrhof.

die UnderDOKs zwei weitere Male kräftig aufspielen werden. Für die Zuhörer jedenfalls stellten sich kaum Hundert Meter weiter die nächsten Musizierenden vor. Diesmal das „Chörle“ der Christuskirche.

Es war „Chörle-Mutter“ Claudia Hruschka, die für diesen heißen Tag ermahnte: „... und nehmt Euch Sonnenschirm, Hocker oder Klappstuhl mit...“ Das mit dem Sonnenschirm erübrigte sich, denn der inzwischen stattliche, gemischte Chor sang im schattigen Pfarrheimgarten und ge-

stand: „Wir lieben sehr im Herzen...“ – ein Lobpreis an die Schönheit der Schöpfung. So etwas hörte man natürlich gern – wie später auch die passende Tageslosung „Have a nice Day“. Was konnte da schiefgehen?

Höchstens, dass einen im Stadtgarten der „Kleine grüne Kaktus“ piekst – hollari, hollari, hollaro“. Den vergnüglichen Hit der 30er-Jahre hatte der „Gesangverein Harmonie“ unter anderem im Repertoire. Wohltuend auch das bekannte irische Segenslied „May the road rise

up“. Noch ein erfrischender Song unter der Leitung von Annemarie Endner, und weiter ging's in den schmalen Hof der Sparkasse. Die vier Damen dort ahnten noch nicht, dass in Kürze 150 Zuhörer dicht gedrängt vor ihnen stehen werden.

Unter mächtigen Kastanien

„Die Holzperlen“, wie sich das sympathische Flötenensemble nennt, waren ebenfalls neu dabei und dem Publikum weitgehend unbekannt. Hier gab es die eher leiseren Töne auf dem vielfältigen Musik-Spaziergang zu hören. „Wir spielen bisher in kleinerem Rahmen“, sprach Maria Popp ins Notizbuch des Reporters, „Musizieren macht Freude – wer musiziert streitet nicht“. Die „Fête de la Musique“ empfindet das Quartett als gutes Sprungbrett. Großer Applaus auch für diese Formation, die sich gern auch erweitern könnte.

Last but not least und ebenfalls erstmals dabei: die „Gersdorfer Landpartie“ unterm Maibaum und dem Storchennest hoch droben. „Uns gibt es erst seit zwei Jahren, wir stehen am Anfang unserer Karriere“, gab Philipp Sand schmunzelnd zu verstehen. Er ist eigentlich Leiter der großen Deutschordens-Kapelle. Als kleine

Besetzung mag er die „Landpartie“ deshalb besonders, weil sie auch auf kleinem Raum und weniger lautstark spielen kann.

Wie am Anfang erwähnt, geht es bei der „Fête de la Musique“ um musikalische Vielfalt, um lokale Gruppen und ihre Musik in unterschiedlichem Genre. „Ich bin überwältigt vom Erfolg in diesem Jahr, vor allem vor dem Hintergrund konkurrierender Veranstaltungen in der Region“, gab Annemarie Endner hochofrenetisch zu Protokoll. Annette Sand hatte über 400 Zuhörer gezählt: „Sehr viele Auswärtige sind da, auch das finde ich toll – eine bessere Werbung für Musik gibt es kaum“, meinte auch sie euphorisch.

Wie jedes Jahr endete auch diese Samstag-Fete unter den mächtigen Kastanien im voll besetzten Brauereihof. Mit den überströmenden Klängen der Europahymne („Ode an die Freude“) wollte Ellingen gemeinsam mit den Musizierenden ein Zeichen von Frieden und Freude setzen. Ein wunderschöner Sommerabend im Mikrokosmos Ellingen hat gezeigt, wie friedlich und erbaulich Musik auf Menschen wirken kann.

PETER SCHAFHAUSER